

Franz Kraus
Verlagsbuchhändler
Scheinfeld
Mfr.

Scheinfeld, am 4. Mai 57.

Herrn Dr. Heinrich Zillich in München.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich habe Ihre Vorschläge zur Belebung der ostdeutschen Kulturarbeit, festgehalten in "Der Sudetendeutsche" Nr. 15 vom 13.4.1J, gelesen. Als Verleger interessieren mich besonders Ihre Gedanken zur Förderung des erzählenden Schrifttums aus den ostdeutschen Gebieten, vor allem, da von uns aus in dieser Richtung bereits ein Vorstoß unternommen wurde - zunächst allerdings nur auf sudetendeutsches Literaturgut beschränkt - der Versuch jedoch mit dem zur Verfügung stehenden eigenen Kapital und ohne das notwendige Verständnis der für eine Förderung zuständigen Stellen nicht durchgehalten werden konnte.

Ihre Ausführungen "gute Unterhaltungsliteratur aus den Vertreibungsgebieten würde die Kenntnis von ostdeutscher Geschichte und Daseinsfülle weit- aus müheloser vermitteln als noch so gute Abhandlungen wissenschaftlicher Natur, die zudem nur einem engeren Kreis Interessierter zugute kommt" decken sich voll auch mit unserer Ansicht. Leider fehlt als Ergebnis des erwähnten Versuches, der fehlschlug, das Kapital, um im Rahmen Ihrer Vorschläge nochmals die Angelegenheit anzupacken und nunmehr vielleicht auf einer breiteren Basis zum Erfolg zu führen.

Es ist wohl so, daß manche Gedanken erst eine gewisse Zeit des Reifens benötigen, bevor die Möglichkeit der Verwirklichung gegeben ist. Ungeachtet dieser Sachlage auf unserer Seite, könnte ich mir denken, daß Anregungen und Gedanken zu Ihrem Vorschlag erwünscht sind, besonders, wenn sie von fachlicher Seite kommen. Ich will dahernim Folgenden auch nicht auf die etwa auszuwählende und in Frage kommende Literatur des Näheren eingehen, sondern wie die Grundlagen zur Verwirklichung des von Ihnen skizzierten Vorhabens geschaffen werden könnten und was dabei unserer Meinung nach zu beachten wäre:

1.) Gründung eines Kuratoriums, zusammengesetzt aus den maßgeblichen Personen des kulturellen Lebens aus den einzelnen Ostgebieten, wobei Wert darauf zu legen wäre, daß eine eventuelle Zugehörigkeit zu Organisationen und Parteien nicht zu landsmannschaftlichen, Partei- oder sonstigen Machtkämpfen führt, sondern überparteilich und ohne Gruppeninteresse rein den Gesamtanliegen verhaftet von dieser Stelle aus die Vorschläge über das herauszugebende Schrifttum (Bedeutung, Zeitfolge usw) zu kommen hätten, über die ein erweitertes Kuratorium unter Einschluß von Persönlichkeiten des Staates, der Landsmannschaften und anderer interessierter Institutionen, auch der Parteien zu hören wären. Die Beschlußfähigkeit läge jedoch bei dem erst erwähnten Kuratorium, das eventuelle Einwände, Abänderungsvorschläge usw. zu werten hätte, nicht aber zu beachten brauchte. Mit anderen Worten: das ganze Vorhaben wäre einer großen Gesamtkon-

Gesamtkonzeption zu unterstellen, die nicht durch Sonderinteressen verwässert werden dürfte. Die Schwierigkeit wird somit auch darin liegen von staatlicher Seite die notwendige finanzielle Sicherung zu erreichen ohne die eigene Entscheidungsfreiheit aufgeben zu müssen.

2.) Die ausgewählten Titel wären unter Hinzuziehen eines Verlegers, der am besten bereits dem Kuratorium anzugehören hätte, zur Ausgabe vorzubereiten. Dies hätte in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium und unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Beträge zu geschehen. Aussehen und Gestalt der einzelnen Bände wäre zu koordinieren. Ob die Herausgabe dann durch diesen Verleger in seinem Verlag oder in einem zu schaffenden Verlag erfolgen sollte, oder ob es richtiger wäre, um auch eventuellen Konkurrenz Tendenzen vorzubeugen, die einzelnen Titel an Vertriebenen-Verleger, die sich zu einem Gemeinschaftsverlag für diese Aufgabe zusammenschließen könnten, mit der Auflage zu vergeben, daß der Druck nach den festgesetzten Richtlinien vorzunehmen wäre, ist eine Frage, die erst in Verhandlungen geklärt werden könnte. Jedenfalls verfüge ich über Erfahrungen über die Möglichkeiten nach jeder dieser Richtungen und auch über die Tendenzen und Einwände, die da nach den verschiedensten Richtungen zu erwarten wären. Ein besonders Gebiet wäre auch noch Vertrieb und Werbung, die gleichfalls die verschiedensten Lösungen zulassen, wobei allerdings sowohl Vertrieb als auch Werbung von einer Stelle aus erfolgen sollten, da so der Erfolg besser gewährleistet wäre.

3.) Die Titel d.h. Bände wären wohl am besten in Art der Reihen-Ausgaben zu planen, was zuließe, daß ein gefälliges Äußere mit einem Billigen Preis in Einklang gebracht werden könnte. Auch in dieser Richtung liegen bei uns Überlegungen und Vorkalkulationen vor, die für ähnliche Vorhaben bereits angestellt wurden und die im Interesse der Sache zur Verfügung gestellt werden könnten, wie wir überhaupt bereit wären in der ganzen Angelegenheit unsere Erfahrungen und Ideen mit in die Wagschale zu werfen, ohne den Anspruch auf eine Einschaltung im Rahmen dieses Vorhabens zu erheben, was nicht bedeutet, daß, falls eine direkte Mitarbeit wünschenswert erscheint, auch dazu Bereitschaft bestünde.

Wenn die hier gemachten Ausführungen dazu dienen würden, einen Austausch von Gedanken anzubahnen, könnte ich mir denken, daß als Folge von unserer Seite ein konkreter ausgearbeiteter Plan zur Konkretisierung Ihrer Vorschläge ausgearbeitet werden könnte, der es zuließe die in Frage kommenden Kreise zusammenzufassen und bei den zuständigen Stellen einen Weg für die Verwirklichung zu öffnen.

Ich sehe Ihrer Antwort mit Interesse entgegen und zeichne
mit besten Empfehlungen

Franz Brundage

10. Mai 1957

Herrn
Franz Kraus
Verlagsbuchhändler
Scheinfeld/Mfr.

Sehr geehrter Herr Kraus,
ich danke für Ihren freundlichen Brief, der sich in so ausführlicher Weise mit der Denkschrift befaßt, die ich zur Belebung der ostdeutschen Kulturarbeit zu Papier gebracht habe und deren Inhalt Ihnen aus der allerdings nur lückenhaften Wiedergabe im "Sudetendeutschen" bekannt geworden ist.

Ihre Anregungen sind mir sehr wertvoll. Stellung dazu kann ich jetzt nicht nehmen, weil meine Denkschrift inzwischen von einem Ausschuß des Ostdeutschen Kulturrates auf ihre Verwirklichungsmöglichkeiten hin geprüft wird, und damit alles, was sie enthält, gewissermaßen in Fluß geraten ist.

Wahrscheinlich wird es nicht zu einer ostdeutschen Buchreihe kommen, wie sie Ihnen vorschwebt, weil man meint, solche Reihen, die sich ausdrücklich als ostdeutsch bezeichnen, würden nicht genug ins Breite wirken können. Man will einen anderen Weg gehen, über den ich Ihnen aber, da Beschlüsse nicht gefaßt wurden, nichts mitteilen kann. Ich werde bei der nächsten Sitzung des Ausschusses Ihre Anregungen zur Kenntnis bringen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

i k g s